

# Flieder für die gute Stube

Autor(en): **Boller, Emanuela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107389>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Farbkonzept wertet die Wohnung auf

# Flieder für die gute Stube

Müssen Genossenschaftswohnungen in nüchternem Weiss gestrichen sein?

Nein, fand eine Mieterin der ABZ-Siedlung Mühlebach im Züricher Seefeld und setzte im Einverständnis mit der Genossenschaft ein Farbkonzept in die Tat um. Das Resultat bereitet ihr Glücksgefühle.

**VON EMANUELA BOLLER\*** ■ Sie wirkte schon leicht miefig, die kleine Vierzimmerwohnung im Dachgeschoss der Siedlung Mühlebach von 1928. Nach zehn Jahren Familienleben in den teilweise winzigen, aber besonnten Zimmern war die Zeit reif für eine Pinselrenovation. Die Mieterin Danièle Gros, von Beruf Gemälderestauratorin, hatte noch vor zehn Jahren auf einem titanweissen Anstrich aller Wände bestanden. Nun wollte sie mit einer befreundeten Farbgestalterin ein Farbkonzept für ihre Wohnung erarbeiten.

Doch deren Vorschlag verblüffte: Jeder Raum sollte eine andere Farbe erhalten, entsprechend seiner Nutzung, Belichtung und Grösse. Die Pastellfarben sollten zur Siedlung und ihrer Zeit passen und vor allem das Herz der Auftraggeberin erfreuen. «So bunt?», stutzte

sie, liess sich jedoch zögerlich darauf ein. Für das Feinkonzept musste jeder einzelne Ton gesucht, gefunden und austariert werden. Im Verlauf der Arbeit stieg ihre Begeisterung. Durch die Farbe entdeckte sie eine neue Lebendigkeit und Sinnlichkeit der Räume. Nun musste nur noch der Maler mitmachen – keine Selbstverständlichkeit, wenn es darum geht, nicht das übliche RAL-Weiss 9010 einzusetzen.

**KOMBINATIONEN DER NUANCEN.** Die verschiedenen Bunttöne, die keiner Systemfarbe direkt entsprechen und deshalb vor Ort genau gemischt werden mussten, bescherten dem Maler zuerst ein schlafloses Wochenende. Er befürchtete, die Ansprüche der Auftraggeberin mit ihren präzisen Farbvorgaben nicht er-

füllen zu können. Eine zunehmende Entspannung zwischen Maler und Auftraggeberin trat erst ein, als sie beschlossen, die Mischarbeiten gemeinsam anzupacken. So erhielt der enge Gang ein kühles Türkis, das ihn weiter und luftiger erscheinen lässt. Im Badezimmer wurden die stumpfen olivgrünen Kacheln aus den 70er-Jahren elegant mit zartem Pink kombiniert. Die nach Norden gerichtete Küche mit dem türkisblauen Linoleumboden und den roten 70er-Jahre-Kacheln brauchte ein freches grünliches Hellgelb, um den Raum aufzuhehlen.

Die gute Stube, Ort des geselligen Beisammenseins, tauchte in hellstes Flieder. Und Frau Gros' winziges Schlafgemach? Korallenfarbenes Rosé wirkt warm und verleiht ein Gefühl von aufgehobensein. Auf der Südseite

Fotos: Emanuela Boller

Jedes Zimmer erhält mit einer Pastellfarbe sein besonderes Raumgefühl.







Das Wohnzimmer tauchte die Farbgestalterin in helles Flieder.

Foto: Hartmann Lutz  
 der Wohnung liegt das Arbeits- und Ankleidezimmer, dessen Pistaziengrün Mutter und Sohn eine ausgleichende Atmosphäre zum Arbeiten vermittelt. Für sein Schlafzimmer mischte Sohn Marius sein eigenes, leicht grünstichiges Hellblau.

lität. Die Farben sind mit so viel Feingefühl auf die verschiedenen Räume abgestimmt, wie ich es für mich nicht besser hätte aussuchen können. Ich freue mich täglich darüber.» Die Durchblicke von einem Raum zum anderen empfindet sie als besonders gelungen. «Farb-

räume können ein Glücksgefühl bescheren», versichert sie – offenbar glücklich. ☺

*\*Emanuela Boller ist Farbgestalterin in Ausbildung an der Höheren Fachschule für Farbgestaltung, Zürich.*

**EINE DIMENSION MEHR.** Durch die kleinzellige Organisation der Wohnung um einen schmalen Gang herum war es umso wichtiger, die verschiedenen Farbtöne miteinander zu verbinden: Jeder Farbton weist denselben Helligkeitswert auf, und alle zusammen ergeben einen stimmigen, luftigen Farbklang. Alles Holzwerk, die Radiatoren sowie die MDF-Küchenschränke im Holzimitat-Design wurden im selben warmen Hellgrau gefasst. Das fertige Werk erregte die Neugierde der Nachbarinnen und Nachbarn. Wie lebt es sich in farbigen Wänden? Danièle Gros beschreibt ihre neue Erfahrung so: «Es ist einfach eine Dimension mehr – und viel mehr Lebensqua-

#### Farbgestaltung in der Mietwohnung?

Die Wahl des Farbanstrichs ist grundsätzlich Sache des Vermieters. Mieterinnen und Mieter dürfen die Wohnung jedoch nach ihrem Gusto streichen, sofern die Vermieterin zuvor schriftlich zugestimmt hat. Tun sie dies ohne Zustimmung, müssen sie die Räume beim Auszug wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzen. Das Gleiche gilt, wenn der Vermieter dies in der Zustimmungserklärung verlangt hat. Dies bedeutet in den aller-

meisten Fällen, dass eigene Farbkreationen weiss überstrichen werden müssen, und zwar unabhängig von der Frage der Lebensdauer. Mieter sollten Malarbeiten zudem fachmännisch angehen, denn das Entfernen ungeeigneter Farbe kann teuer zu stehen kommen. – Im hier beschriebenen Beispiel erteilte die Genossenschaft die Bewilligung. Da sowieso ein Neuanstrich fällig war, hatte die Mieterin nur die Mehrkosten gegenüber dem üblichen Weiss zu tragen. (Red.)

Anzeige

Robert Spleiss AG, Bauunternehmung  
 Seestrasse 159, 8700 Küsnacht  
 Telefon 044 385 85 85  
 info@robert-spleiss.ch  
 www.robert-spleiss.ch

Robert Spleiss AG  
 Gletscherstrasse 4, 8034 Zürich  
 Telefon 043 818 56 47

**SPLEISS**  
 Die Baumeister mit Herz und Verstand

**Wir bauen für Sie mit Herz und Verstand**

